



Geschichts- und Erinnerungstafel

Einbeck

Zweiter Weltkrieg



Übersichtsplan des Einbecker Zentralfriedhofs (Friedhofsverwaltung Einbeck)

Auf diesem Gräberfeld ruhen 65 deutsche Soldaten. Sie starben in den Reserve-lazaretten der Stadt Einbeck oder während der Kämpfe zu Kriegsende im April 1945.

Versorgung der verwundeten Soldaten

Wurden Soldaten verwundet und konnten vom Schlachtfeld geborgen werden, kamen sie zunächst zum Hauptverbandsplatz unmittelbar hinter der Front. Hier erhielten die Verwundeten eine medizinische Erstversorgung und wurden dann auf Feldlazarette im Hinterland der Front verteilt. In Deutschland wurden Reserve-lazarette für Schwerverwundete in Schulen, Hotels, Vereinsräumen oder Sanatorien eingerichtet. In Einbeck gab es seit 1943 drei Reserve-lazarette: in der heutigen Goetheschule, in der ehemaligen Gendarmerieschule (Baustraße) und außerhalb im damaligen Predigerseminar Erichsburg mit insgesamt 220 Betten.

In den Reserve-lazaretten starb der Großteil der 65 Soldaten, die hier bestattet worden sind. Sie bilden einen Querschnitt der Wehrmachtssoldaten ab: Neben 17 Soldaten aus Einbeck und Umgebung liegen hier 35 Soldaten aus ganz Deutschland, außerdem acht deutschstämmige Soldaten aus Polen, Tschechien und Dänemark sowie fünf Männer unbekannter Herkunft.



Oben: Das Reserve-lazarett in Erichsburg. Quelle: Stadtmuseum Einbeck
Rechts: Werbeplakat für die Wehrmacht, herausgegeben vom Heerespersonalamt 1940.
Quelle: Deutsches Historisches Museum/A. Psille

Kämpfen und Sterben am Kriegsende

Ende 1944 standen die Alliierten in Ost und West an den Grenzen des Deutschen Reichs. Nun wurde Deutschland selbst zum Kriegsschauplatz. Die Nationalsozialisten hatten in Anbetracht der drohenden Niederlage den „totalen Krieg“ ausgerufen und mobilisierten im Volkssturm alte Männer und Jugendliche.

Viele der Jugendlichen waren fanatisiert. Sie kannten nur die Diktatur der Nationalsozialisten. In der Schule und insbesondere in der Hitlerjugend war ihnen die NS-Ideologie vermittelt worden. Gelände- und Schießübungen bereiteten die Jugendlichen gezielt auf den Militärdienst vor. Am Ende des Kriegs wurden sie als Kindersoldaten ohne echte militärische Ausbildung an die Front geschickt – auch Jugendliche aus Einbeck.



Der Zweite Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen. Es folgten deutsche Angriffe auf Dänemark, Norwegen, die Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland. Das nationalsozialistische Deutschland eroberte fast ganz Europa. Am 22. Juni 1941 griff es die Sowjetunion an und erklärte am 11. Dezember 1941 den USA den Krieg.

In den eroberten Gebieten, insbesondere in Osteuropa, setzten die Nationalsozialisten ihre rassistischen Ideen rücksichtslos in die Tat um: Millionen Menschen wurden umgebracht oder zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert.

Die deutsche Niederlage in der Schlacht von Stalingrad brachte Anfang 1943 den Wendepunkt des Krieges. Die Rote Armee befreite Osteuropa von der deutschen Besatzung. Im Juni 1944 landeten die Westalliierten in der Normandie und befreiten Westeuropa.

Der Zweite Weltkrieg endete in Europa am 8. Mai 1945 mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Weltweit haben mehr als 60 Millionen Menschen ihr Leben verloren.

„Gruppe Neupert“

Vier Steine kennzeichnen die Gräber von jungen Einbeckern, einem 22-jährigen Leutnant und drei minderjährigen Jungen, die zum Volkssturm gehörten.



Heinz Neupert, 1922 geboren, begeisterte sich als Junge für die völkisch-nationalistische Bündische Jugend, die 1934 in der Hitlerjugend aufging. Nach der Schule (Not-Abitur 1939) wurde der sportliche junge Mann Soldat in der Wehrmacht und recht schnell Leutnant bei der Luftwaffe.

Quelle der vier Abbildungen: Elke Heege, Einbeck



Heinz Meyer, 1929 geboren, stammte aus einer sozialdemokratischen Arbeiterfamilie und absolvierte die Volksschule. 1943 begann er eine Schlachterlehre. Mit seinem Mitschüler Heinz Wiese war er gut befreundet. Im Jahr 1945 war er 15 Jahre alt.



Heinz Wiese, ebenfalls 1929 geboren, stammt aus einer großen Familie. Die Mutter war nach der Scheidung alleinerziehend und verantwortlich für sechs Kinder. Der als ruhig und zurückhaltend beschriebene Junge war ab dem Alter von zehn Jahren Mitglied des Jungvolks und der Hitlerjugend. Nach der Schule begann er als 14-jähriger eine Schneidelerlehre. Im Jahr 1945 war er 15 Jahre alt.



Willi Jünke wurde 1927 in eine sozialdemokratische Arbeiterfamilie geboren. Er besuchte ebenso wie Heinz Meyer und Heinz Wiese die Volksschule. Auch er fühlte sich von der Hitlerjugend angezogen, durfte aber wegen der SPD-Mitgliedschaft seines Vaters erst später eintreten. Er wurde als ruhiger Junge beschrieben, der gern kochte und mit Puppen spielte. Nach der Schule begann er eine Schlosserlehre. Da er zwei Jahre älter war als seine Mitschüler, wurde er als Flakhelfer in Kreiens eingesetzt. Dort hat er vermutlich die Bombardierung des Bahnhofs am 22. Februar 1945 aus nächster Nähe miterlebt.

Heinz Neupert befand sich im April 1945 auf Genesungsurlaub in Einbeck. Er und die drei Jungen, die erst seit wenigen Tagen zum Volkssturm einberufen waren, glaubten angesichts der drohenden Niederlage ihre Heimat verteidigen zu müssen. Sie erhielten vom Kreisleiter der NSDAP den Befehl, die anrollenden feindlichen Panzer zu bekämpfen. Am 8. April 1945 machten sie sich, mit Panzerfäusten bewaffnet, zunächst mit dem Auto auf den Weg nach Lüthorst und verschanzten sich dort in einem nahegelegenen Steinbruch. Als die amerikanische Panzerkolonne bereits in Lüthorst mit weißen Fahnen empfangen worden war, eröffneten sie das Feuer und starben innerhalb weniger Minuten einen sinnlosen Tod.

Nie wieder!

Vor 1945 waren Kriegsgräberstätten Orte der Heldenverehrung. Sie sollten die Bereitschaft der Bevölkerung zum Kriegsdienst fördern. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandelte sich ihre Bedeutung in Deutschland zu Mahnmalen der Erinnerung: „Nie wieder“ sollte von Deutschland ein Krieg begonnen werden. Die Toten auf diesem Gräberfeld und insbesondere das Schicksal der Einbecker Kindersoldaten zeigen die Folgen von Nationalismus und Militarismus.

Einbeck, April 2024



Podcast! Der Inhalt der Tafel zum Anhören:



Diese Geschichts- und Erinnerungstafel ist im Rahmen eines Schulprojekts der IGS-Einbeck entstanden. Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses Gesellschaftslehre „Stadt und Region Einbeck“ haben sie im Schuljahr 2023/24 erarbeitet.

Unser Dank für Unterstützung gilt dem Bauhof der Stadt Einbeck, dem Stadtmuseum und Stadt-Archiv Einbeck sowie dem Einbecker Geschichtsverein e. V. Für die finanzielle Unterstützung danken wir der Bürgerstiftung Einbeck und dem Einbecker Geschichtsverein e. V.



Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich hauptsächlich der Anlage und Pflege der Gräber von deutschen Kriegstoten im Ausland, betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge und unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge.

Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt erfahren junge Menschen, dass Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen unter www.volksbund-niedersachsen.de